

0889

HOMILIE AM 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

ELBERFELD, 1874

HOMILIE AM 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Elberfeld, 1874

Ep. 1. Korinther 12, 1-11; Ev. Lukas 19, 41-48

Wir lesen in den Psalmen 26 Vers 8 und 27 Vers 4: „HErr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt“, und „Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn und Seinen Tempel zu besuchen.“

Dank der Gnade Gottes können wir es wieder von ganzem Herzen und mit Freude und Frohlocken anstimmen, denn der HErr hat Großes an uns getan, wir können Ihn preisen für die Ratschlüsse Seiner Barmherzigkeit mit Seiner Kirche am Abend dieser Weltzeit. Wir stehen vor dem, was uns unsere heutige Epistel lehrt, nicht mehr wie vor etwas Unbekanntem, nicht wie vor Dingen, die in nebelgrauer Vergangenheit liegen, die uns gleichsam wie mit einem Schleier verhüllt sind, an denen selbst die gelehrtesten und erleuchtetsten Männer Schiffbruch mit ihrer Gelehrsamkeit und Erleuchtung erlitten haben; wir brauchen nicht mehr kopfschüttelnd darüber hinwegzule-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0041

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

sen, nicht mehr uns mit einem falschen Troste: „Das war damals“, trösten lassen. Nein, wir haben es wieder zum Vorschein kommen sehen, in Wirklichkeit und Realität steht es wieder vor unseren Augen, wir erfahren es täglich, dass diese Dinge nicht nur der Vergangenheit angehören, sondern wir können mit Lob und Preis gegen Gott wieder mit dem Apostel sprechen: „Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist. Es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein HErr. Es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“

Jetzt, da wir alle die herrlichen Einrichtungen, Gebote und Rechte, die der HErr am Anfang Seiner Kirche durch Seine Zwölfe gegeben hat, wieder vor unseren Augen haben, wo wir uns wieder halten können zu dem Altar des HErrn, hören zu lassen die Stimme des Dankes und zu erzählen alle Seine Wunder, wo wir wieder erfahren, wie des HErrn Segenströme auf uns herniederfließen, um uns zu fördern nach Leib, Seele und Geist, wo sich wieder das Wesen und Walten des Heiligen Geistes in dem geheimnisvollen Leibe Christi offenbart in den mancherlei Gaben und Kräften der zukünftigen Welt. Jetzt erst können wir im Hinblick auf die hinter uns liegenden Jahrhunderte erkennen, von welcher Höhe die Kirche gefallen ist und warum der HErr ihr zuruft: „Gedenke, wovon du gefallen bist und tue Buße, und tue die ers-

ten Werke.“ Wahrlich als Seinen auserlesenen Weinstock hat der HErr Seine Kirche gepflanzt, Er hat sie aus dem Diensthause aus Ägyptenland geführt, Er hat sie gespeist mit Manna in der Wüste und ihr Wasser des Heils zu trinken gegeben aus dem Felsen. Was konnte Er mehr an ihr tun, das Er nicht getan?

Aber Sein Volk hat Ihm von Geschlecht zu Geschlecht widerstanden und sich von Ihm abgewendet. Wo ist die Brautliebe Seiner Kirche? Wo ist die Sehnsucht nach dem himmlischen Bräutigam? Vergessen ist der himmlische Bräutigam, denn die Braut liegt in den Armen ihrer Buhlen, der Fürsten und Gewaltigen dieser Welt.

Dennoch, der HErr hat ihrer nicht vergessen. Wie oft hat Er Seine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammelt, und sie haben nicht gewollt, wie oft hat Er nicht ermahnt und gestraft; und auch jetzt wieder streckt Er Seine helfende und errettende Hand aus. Wer aber lässt sich finden? Wer erkennt Seinen Arm? Wer nimmt Seine Hilfe an?

Einige wenige sind es, sie sind wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten. Wir dürfen uns darüber nicht wundern, denn allezeit, wenn der HErr Seine Gnadenhand ausstreckte,

waren es nur wenige, die sie ergriffen. Wie ging es Ihm, als Er auf diese Erde kam, das Volk Israel zu erretten und zu erlösen? Er kam in Sein Eigentum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf, eine kleine Schar unbedeutender, verachteter Leute nannte Ihn ihren Meister und erkannte, dass Er sei Christus des lebendigen Gottes Sohn. Die Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen rief Er zu: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“

Aber da es eben stets nur eine geringe Zahl ist, die in solchen Gnadenzeiten des HErrn Ratschluss erkennt, während die große Mehrzahl spricht: Ich bin reich und habe gar satt, so gehen stets Hand in Hand mit der Anbietung der Gnade Gottes, die Verkündigungen Seiner Strafgerichte über die Unbußfertigen, wie uns dies unser Evangelium zeigt.

War Er nicht gesandt zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel? Ging nicht Seine Sendung vornehmlich an die Juden, und hat Er nicht alles getan an ihnen, was Er nicht hätte tun können. Und als Er nun Seinen Einzug hält in Jerusalem, Er, der verheißene Schlangentreter, Er, von dem alle Propheten geweissagt hatten, als von dem Messias, von dem Könige der Tochter Zion? Wie nimmt die Tochter Zion

ihren König auf? Hätte nicht ganz Jerusalem sich schmücken, Ihm entgegengehen und Ihm das Hosianna, gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HErrn, singen müssen?

Mit Schmerz ist Seine Brust erfüllt, von innigem Mitleid fließt Sein treues, liebevolles Herz über, als Er der Königsstadt naht und sie zu Seinen Füßen liegen sieht. Es macht Ihm sicher keine Freude, ihr jene schrecklichen Worte zuzurufen, in denen Er ihr ihre Zerstörung weissagte, nein, mit Tränen in den Augen, klagt Er vorher: Wenn du es wüsstest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet, aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Aber verhehlen konnte Er ihr die Strafgerichte Seines himmlischen Vaters nicht, Er kann nicht dazu stille schweigen, dass das Haus Gottes, das ein Bethaus sein sollte, von ihnen zur Mördergrube gemacht worden ist, Er muss die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel treiben und sie mit harten Worten ihres gottlosen Treibens wegen strafen.

Hörte man Seine Worte, wandte man sich im letzten Augenblick zur Buße? Im Gegenteil, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten Ihm nach, wie sie Ihn umbrächten.

Kaum 40 Jahre später sehen wir ein schreckliches Schauspiel um Jerusalem her. Die Zeit ist gekommen, da sich des HErrn Wort an der Stadt erfüllt. Das Osterfest hat alle frommen Juden hinaufgerufen nach Jerusalem, da erscheinen die Heere der Römer und schlagen um die Stadt eine Wagenburg, sie belagern sie und lassen keinen Stein auf dem andern. Sie richten ein entsetzliches Blutbad an, dem kein Mensch entrinnt, außer der kleinen Christenschar, die in wunderbarer Weise entkommt und in dem Städtchen Pella einen Zufluchts- und Bergungsort findet. So widerfährt es Jerusalem und dem jüdischen Volke, darum dass es nicht erkannt hatte die Zeit, darinnen es heimgesucht ward.

O Christenheit, o Kirche Gottes, wenn du es wüsstest so würdest du es auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen, so muss der HErr auch in unserer Zeit klagen, und wahrlich, es erfüllt Sein Herz mit nicht geringem Schmerz, es blutet von Schmerz, dass Er zurückgewiesen wird mit den Beweisen Seiner Liebe, mit den Anerbietungen Seiner Hilfe und Errettung. Ist es doch nicht die Liebe zu einzelnen wenigen Menschen, sondern die Liebe zu Seiner ganzen Kirche, die Ihn bewogen hat, sich wieder aufzumachen und sich über Zion zu erbarmen. O, Er weint über Zion, das mit Freuden Seine helfende

und errettende Hand ergreifen sollte und sich gerne bereiten lassen sollte für den Einzug des HErrn.

Darum ruft des HErrn Stimme wieder über der Stadt: Ich will dich auch anfangen zu plagen und dich um deiner Sünde Willen wüste machen. Du sollst nicht genug zu essen haben und sollst verschmachten. Und was du erhaschest, soll doch nicht davonkommen, und was davonkommt, will Ich doch dem Schwert überantworten.

Es tut Ihm wehe, so zu Seinem Volk reden und es so strafen zu müssen, aber Er kann nicht schweigen zu dem Gräuel der Verwüstung in Seinem Heiligtum, was von Käufern und Verkäufern zu einer Mördergrube gemacht worden ist. Er muss es laut und vernehmlich verkündigen lassen durch Seine Knechte, welche schreckliche Zeiten über Seine Christenheit kommen werden, welche Strafgerichte über sie hereinbrechen werden.

So gewiss wie Jerusalem der geweissagten Zerstörung nicht entgangen ist, so gewiss wird auch die Christenheit der großen Trübsal nicht entgehen, die Er ihr jetzt als nahe bevorstehend ankündigen lässt. Es wird ihr niemand entrinnen können, als nur ein kleines Häuflein, was sich in dieser Zeit um Ihn schart, was Gold von Ihm gekauft hat, das mit Feuer

durchläutert ist, und weiße Kleider und was Seine Augen hat mit Augensalbe salben lassen. Mit starker und mächtiger Hand wird sie der HErr auf wunderbare Weise zwischen den Trümmern Seiner Stadt hindurchführen und sie an einen Bergungs- und Zufluchtsort bringen, er wird sie mit sich nehmen durch die Wolken in der Luft, und sie werden bei dem HErrn sein allezeit.

O, freuet euch, freuet euch, dass der HErr euch zu dieser Schar rechnen will, dass Er auch euch erretten will vor der großen Trübsal, die über den Erdkreis kommen soll; danket dem HErrn für Seine Gnade, die Er euch so reichlich erwiesen hat, und haltet fest und treu an Ihm und an Seinen Zwölfen, die Er Seiner Kirche wiedergegeben hat. Er hat in euch das Feuer Seiner göttlichen Liebe entzündet; sorget, wachet und betet, dass diese Liebesflammen nicht erlöschen, damit nicht etwa der HErr auch zu euch sagen müsste: Ich habe wieder dich, dass du die erste Liebe verlässest, sondern facht diese Liebesflamme immer mehr an zu einem helllodernden Feuer.

Liebe, inbrünstige Liebe zu dem HErrn und zu den Brüdern will der HErr an Seinen Erstlingen sehen; Liebe, die nicht das Ihre sucht, Liebe, die alles verträgt, Liebe, die alles glaubt, Liebe, die alles hoffet, Liebe, die alles duldet.

Lasst uns auch jetzt wieder diesen heiligen Dienst feiern mit Herzen voller Liebe, lasst uns dem HErrn Lob, Preis, Ehre und Anbetung bringen und Ihn um Seinen Segen für uns und unsere Brüder bitten, so wird Er uns eine Antwort des Friedens nicht vorenthalten; Er wird uns Hilfe senden aus Seinem Heiligtum und uns stärken aus Zion.